

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

382 (21.8.1925) Morgenausgabe



# England und Kanton.

## Schädigung des engl. Handels.

### Rückkehr Chamberlains nach London. — Eine gemeinsame Aktion der interessierten Mächte?

v. D. London, 19. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Staatssekretär Chamberlain kehrte plötzlich und unerwartet nach London zurück, um die Situation zu prüfen, wie sie durch das Verbot der Regierung von Kanton geschaffen wurde, welche englischen Schiffen die Küstenschiffahrt in den chinesischen Häfen und insbesondere in Hongkong untersagt hatte. Das „Foreign Office“ erhielt von dem englischen Konsularagenten mehrere Depeschen, worin mitgeteilt wird,

daß dieses Verbot für den englischen Handel bereits schwere Nachteile zur Folge hat.

Man nimmt in London an, daß die Regierung von Kanton einem Druck von Moskau nachgegeben hätte. Chamberlain ist der Ansicht, daß die Haltung der Regierung von Kanton eine Verletzung des internationalen Rechtes bedeutet, weil die Handelsflotten aller Länder durch das Verbot der Regierung von Kanton in ihren freien Bewegungen gehindert werden. Der Staatssekretär im Foreign Office setzte sich mit den interessierten Regierungen in Verbindung, um wenn möglich eine

gemeinsame Aktion gegen die Regierung von Kanton einzuleiten. Diplomatisch kann allerdings das englische Kabinett mit dieser Regierung nicht verkehren, weil nur die Regierung von Peking offiziell anerkannt ist, und infolgedessen alle diplomatischen Verhandlungen über Peking laufen müssen.

Der Finanzminister der Regierung von Kanton, Lu-Chung-Hoa, wurde heute morgen ermordet. Neun englische Missionare in der Provinz Sze Tschouan wurden von Banditen entführt. Diese erklärten, daß sie sie nicht in Freiheit setzen würden, wenn sie nicht ein hohes Lösegeld erhielten.

## Der Bankbeamtenstreik.

### Sympathiestreik in Marseille — Die Regierung in Schwierigkeiten.

M. Paris, 20. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Marseille brach heute ein Solidaritäts-Generalstreik aus, um die seit Wochen im Ausstand befindlichen Bankbeamten zu unterstützen. Die Straßenbahnen verkehren nicht, ebenso wenig die Autodrohnen. Die städtischen Arbeiter in den Schlachthäusern arbeiten ebenfalls nicht, weshalb in den Fleischläden kein Fleisch zu haben ist. Die Bauern, die vom Land mit Lebensmitteln gekommen waren, konnten sie nicht abladen. Die Briefträger lehnten es ab, die Briefe auszuliefern. Die Zivilarbeiter die in den Werkstätten zur Erzeugung von Kriegsmaterial angestellt sind, erschienen ebenfalls nicht bei der Arbeit. Alle Banken sind geschlossen. Sogar die Büros des Bürgermeisters mit Ausnahme der beiden für die Anmeldung von Geburten und Todesfällen, bleiben geschlossen, ebenso sämtliche großen Geschäftshäuser. Einige kleine Läden, die geöffnet hatten, wurden auf Wunsch der Streikenden geschlossen. Die Arbeit ruht in der ganzen Stadt. Vormittags fand ein großer Umzug aller Streikenden statt; es ereignete sich kein Zwischenfall.

Der Bankbeamtenstreik, der in Paris und in allen großen Städten Frankreichs seit Wochen fort dauert, scheint von einer Lösung noch weit entfernt zu sein. Die Regierung befindet sich augenblicklich in einer unangenehmen Lage. Kainles wünscht der Forderung der Streikenden nach Gehaltserhöhung entgegenkommen zu können, aber der Finanzminister Cail্লাuz muß gerade in diesem Augenblick, da die große Sanierungsanleihe gezeichnet wird, auf die Banken außerordentlich große Rücksicht nehmen. Infolgedessen kann die Regierung nicht nur keinen Druck auf die Banken ausüben, sondern nicht einmal eine Vermittlungsaktion unternehmen, denn die Bankdirektoren erklären, daß sie nicht in der Lage seien, die geforderten Gehaltserhöhungen zu bewilligen, und daß sie bedingungslos die Rückkehr der Streikenden zu den Unternehmen fordern müßten. Die Zeichnung der Anleihe ist dadurch natürlich behindert und infolgedessen besteht gar kein Zweifel mehr, wie wir bereits wiederholt mitgeteilt haben, daß die Zeichnungsfrist bis Anfang Oktober verlängert werden wird.

sich nur erhält, wenn sie irgendwie zu wachsen vermag, so gibt die Staatsraison die Wege und Ziele dieses Wachstums an, das gilt auch für das Deutsche Reich unter Wilhelm II. Ich möchte daher den Satz des Kronprinzen S. 317, daß „Die deutsche Politik kein anderes Ziel hatte, als die Erhaltung unserer für keine andere Nation abträglichen Einheit und Machtstellung“, nicht zustimmen. Fürst Bismarck hat ja allerdings den Grundsatz aufgestellt, daß das Deutsche Reich „saturiert“ sei. Aber dieser Grundsatz ließ sich gemäß dem von Meinecke formulierten Grundgesetz nicht für alle Zeit aufrechterhalten. Der Unterschied zwischen der Politik Deutschlands und der anderen Großmächte muß vielmehr darin gefunden werden, daß diese allesamt Ziele verfolgten, die nur durch Kriegsführen zu erreichen waren, das Deutsche Reich sich aber ein großes Ziel gesetzt hatte, das pazifistischer Natur war, d. h. erreicht werden sollte auf dem Boden des bestehenden Rechts. Dieses Ziel lag in der Türkei. Während die anderen Mächte alle darauf angingen, dies Reich zu zerschellen und sein Gebiet unter sich zu verteilen, sah Deutschland seinen Vorteil darin, das türkische Reich zu erhalten und ihm seine Hilfe zu gewähren, damit es sich europäisere, in der wohlbegründeten Voraussetzung, daß eine derartig europäische Türkei ein höchst fruchtbares Gebiet für deutsche Wirtschaftsarbeit und deutsches Kulturleben unter voller Aufrechterhaltung der Souveränität des Sultans werden müsse. Wie erregten damit die Feindschaft namentlich der Russen. Nichtsdestoweniger bin ich der Überzeugung, daß die deutsche Politik deshalb keinerlei Tadel treffen kann. Es ist viellecht das einzige Beispiel in der Weltgeschichte, daß eine Politik zugleich einen großen Zug haben und doch friedlich sein konnte. Unsere Feinde haben diese Politik des Friedens und des Rechts umgelassen in eine Politik der Annäherung und der Gewalt. Aber es wäre eine Selbsttäuschung zu glauben, daß diese Lüge der Strid gewesen sei, womit sie uns erwürgt haben. Mit der Lüge allein, eine so gefährliche Waffe sie ist, kann man ein großes Reich nicht umbringen. Weshalb die Politik des Friedens und des Rechts uns schließlich dennoch ins Verderben geführt hat, steht in dem Gutachten, welches ich der parlamentarischen Untersuchungskommission über die Katastrophe von 1913 erstattet habe.

## Der Fall E. Stinnes.

### Erörterungen der amerikanischen Presse.

(Eigen: Kabeldienst der „Badischen Presse“.)  
N. S. Newyork, 20. August. Der Fall Edmund Stinnes wird lebhaft in der Presse besprochen. Die „Newyork Times“ schreiben u. a.: „Der der Stabilisierung der deutschen Währung und der Rückkehr zum Goldstandard zugrundeliegende Zusammenbruch von E. Stinnes veranlaßt Spekulationen darüber, ob der alte Stinnes, wenn er noch gelebt hätte, im Stande gewesen wäre, die Situation zu meistern. Die Söhne haben nicht zu erkennen vermocht, welchen Einfluß die Rückkehr zur stabilisierten Währung haben würde. Nur der Verfall der alten Währung hat es dem alten Stinnes ermöglicht, sich ein Vermögen von schätzungsweise einer Milliarde Goldmark zu beschaffen.“

## Beschlüsse des Reichsrates.

\* Berlin, 20. August. (Funkpruch.) Der Reichsrat erklärte sich in seiner heutigen Vollversammlung mit dem vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwurf, wonach, wenn das Aufkommen aus der Lohnsteuer in der Zeit vom Oktober 1925 bis 31. März 1926 oder später in zwei aufeinander folgenden Vierteljahren 6 Millionen Mark übersteigt, die Regierung einen Gesetzentwurf vorlegen muß, der eine Erhöhung der steuerfreien Abzüge für kinderreiche Familien von steuerbaren Einkommen herbeiführt. Der Reichsrat hält sich gegebenenfalls seine Stellungnahme vor, da er auch die finanziellen Notwendigkeiten des Reiches, der Länder und Gemeinden zu berücksichtigen habe. Ferner genehmigte der Reichsrat die neue Prüfungsordnung für Tierärzte. Bezüglich der Verordnung der Postbeamten beim Reichswasserbau erklärte der Reichsrat die Notwendigkeit an, daß die Verordnung der betreffenden Beamten entsprechend der Verordnung der Beamten der Länder sobald als möglich geregelt werde. Ferner war der Reichsrat damit einverstanden, daß von dem im Etat für 1925 vorgesehenen 3 Millionen zur Abgeltung von Schäden und für Hilfsmaßnahmen im besetzten Gebiet bei besonderen Notfällen sofort 1 125 000 M. verwendet werden, und daß ferner die Erhöhung des Reichsbudgets zur Jahrausgabe der Rheinlande um 100 000 M. sofort ausgegahlt werde und aus dem Fonds für die besetzten Gebiete gleichfalls sofort 1 125 000 M. verfügbar gemacht werden. Erledigt wurde ferner eine kleine Umsatzsteuerergänzung für Ostpreußen.

## Münchener Neue Sezession.

### 11. Jahresausstellung.

Es ist nicht zu leugnen, die Münchener Neue Sezession ist der Repräsentant künstlerischen Kampfes und künstlerischen Lebens, denn sie birgt den Ausbruch lebendiger Kräfte in sich wie kaum eine Gruppe bildender Künstler. Sie zeigt sich Ruhe oder Stillstand, immer Bewegung, Fluß und Gegenfluß. Als die Dynamik unseres politischen Lebens sich ins höchste gesteigert hat, schien auch diese jüngste Kunstbewegung, als Kulturäußerung dem Zeitgeist folgend, als Ausdruck eines tiefen Unwillens und pulsierenden, großen Willens alle feilsche Bewegtheit in Mensch, Tier, Natur und Menschenwerk zu offenbaren. Geschöpfe und Natur gerieten in Verärgerung, weil die ganze Umwelt verzerrt erschien, und so stellte sich diese Art bildender Kunst als ein farbig erhelltes Spiegelbild einer zermürdeten und zerrissenen Zeit dar. Inzwischen hat diese Zeit ihre Pflanzung erfahren und damit auch das Temperament derjenigen Künstler, oder solcher, die es zu werden hoffen, in denen die Gegenwart am stärksten sich äußert. Auch in der Münchener Neuen Sezession tritt diese Wandlung sichtbar und fühlbar in Erscheinung. Wer heute die Ausstellungsräume dieser jüngsten Korporation offenen Auges und ohne Voreingenommenheit durchschreitet, der wird diese läuternde Entwicklung vorbehaltlos anerkennen. Das Primäre in diesen Eindrücken ist die Tatsache, daß man wieder größeren Wert auf die Form zu legen beginnt, auf das grundlegende Körperhafte, deren keine Malerei auf die Dauer entzogen kann. Mit kurzen Worten: der Wert des Zeichnenhaften ist wieder zu Ehren gekommen, ohne den Sinn für das Malerische hintanzusetzen. Damit beginnt sich auch der wahre Wert der bisher mehr im Farbigen oder gar nur in schillernden Farbkleckern sich äußernden Schaffenden zu offenbaren. Damit verschwinden aber auch jene Erscheinungen, die diese unerkennbaren fundamentalen Forderungen nicht erfüllen wollten oder nicht zu erfüllen imstande waren. Und so beginnen sichtbar und fühlbar Spreu und Weizen sich zu sondern, wir sehen wieder klar, weil wir uns abgewöhnt haben, in Extremen uns zu bewegen.

Daß solche Extremes sehr oft nicht die Geringsten waren und Hoffnungen wecken, deren Verwirklichung nahe sein dürfte, kann man an Emil Nolde beobachten, der in einem eigenen Saal erst anstehend und sonderbar ablehnend zugleich sich anstellt. In Nolde liegt eine elementare Naturkraft mit einem tiefen Gefühl für das Unfassbare, daher spüren wir vor „einen Landschaften den Odem der Größe und Tiefe der Natur. Wer solche Stimmungen aus der Landschaft ausströmen weiß, besitzt die Gabe des schöpferischen Geistes, verbunden mit hoher handwerklicher Fertigkeit. Umso merkwürdiger mühen uns Nolde Genres und Stundbilder an. Primär fühlen wir uns da und dort abgestoßen und sofort wieder gefesselt durch die überdimensionale Kraft, die das ins Höchste, Allerhöchste gesteigerte Gefühl auch dann an der Grenzlinie des Grotesken noch immer anspricht, wenn der Sinn des Bildes tief ernst empfunden ist. Dann scheint der sich in seiner Unerkennbarkeit niederdrückende, der fern aller Kunstkonventionen des Tages einmüde, aber im inneren Kernbereich mit der Natur Suchende, Klagende und Schaffende sich selber im Wege zu stehen, weil er sich nicht zu objektivieren weiß. Denn noch gelten Emil Nolde Worte: „L'art est un coin de la nature, vu à travers un temperament.“ Und gegenüber diesem coin de la nature, in Landschaft und Geschöpfen, ist der schaffende Künstler physio-

logisch wie psychologisch d. h. metaphysischen Gesetzen untertan. Immer, wenn ich vor Nolde's Bildern sitze, fühle ich den Reichtum innerer Kraft und Fruchtbarkeit, auch dort, wo ich Form, Farbenmischung, lineare Gruppierung oder auch den merkwürdig verzerrten, Ausdruck — als Ausdruck gegen ein zermürdetes Zeitalter — zunächst noch ablehnen muß. Sinnend und in unbedingtem Respekt vor diesem Ringenden frage ich mich dann: Wann wird dieser aus heimlicher Scholle selbst hochgewachsene deutsche Maler sich seiner selbst bewußt werden? Nolde hat diesen Widerspruch in seinen echt und tief empfundenen Naturstimmungen gelöst, er wird ihn überall und ganz lösen, denn er kommt von der Natur und wird ihm immer wieder zu ihr finden mit der großen Seele seines friesischen Stammes.

Adolf Schinnerer beweist, daß der Begriff des Impressionismus etwas Dauerndes darstellt und nicht überlebt ist. Er hat ihn von seinem Meister Wilhelm Trübner in sich und steht dem keineswegs als ein Epigone, sondern als Heutiger, Fertiger auf dessen Füßen. Georg Schrimpf ist als Autodidakt naiver als Schinnerer, aber im behäbigen, heiliggelagerten Temperament diesem ähnlich. Von der Klasse der letzten Jahre ist er zu innerer Ruhe gelangt, wo man den Ueberblick über den Kampf der Leidenschaft von Farbe und Form gewinnt. Schrimps „Staffellei“, „Am Fenster“ und sein „Stilleben“ zeigen sich als wohlthuende, reiche Kunst. Mit einer „Wiener Landschaft“ ist Oskar Koloßka vertreten. Das Bild soll 22 000 Mark kosten. Ein Preisfiskus, wie das Uebermaß an Schätzung unserer Zeit für den von Kennern hochgeachteten, von Nachbetern maßlos vermehrten Künstler. Diese Landschaft spiegelt sich in sinnbildlicher Farbtafel, die architektonische Anrede aber zerhackt den Gesamteindruck. Karl Caspar, von vielen mit Recht erhoben, von vielen unterschätzt, ist noch immer in Bewegung er ringt mit dem Stil, seinem Stil, den er noch nicht gefunden. Daher das Anselmähliche seiner Bilder. Es liegt nach wie vor Elementar-Positives, Technisches und Metaphysisches, in seinen Bildern. Er kommt aus fruchtbarer Boden, breit, gesund und stämmig, festlich erfüllt, voll Visionen, aber mit verwischten Formen, deren man nicht immer ganz froh werden kann. Aber stets von ungeborener Kraft. Anders, ganz anders Maria Caspar Filler, die sich immer mehr, von der Farbe befreit, ins Formlose auflöst. Der Stehenbürger Walter Teufel ist Romantiker in feingebildeten Landschaften, auch sein Frauenporträt trägt diese seinen Konturen. Zu den erfreulichsten Erscheinungen gehört auch der zum Münchener gewordene Rheinländer Josef Herz in seinen bewachten, durchgeistigten Kompositionen. Nicht neben Koloßka hängen 8 Bilder — Landschaften, Interieur und Stilleben — von Julius Scher, der in gebänderten Temperament, in der Abseelbarkeit seiner Entwicklung die Synthese von Form und Farbe schafft. Ein eigener Raum alt dem Gedächtnis des in Mandern gefallenen holländischen Heimatkünstlers Conrad Westermarck. Neben leidenschaftlich gemalten Selbstbildnissen und altnoll, ja dämonisch hervorleuchtenden Szenen zeigen Monaralle und Tuschelzeichnungen von seiner allzu früh ausgelebten Künstlerkraft, die in ihrem Wankern sich als deutsche Dammier zu offenbaren anfängt. Daß der selber nach Köln verlorene Richard Seewald mit Recht und freudig zur jungen Münchener Bewegung noch immer gerückt werden darf, dies bezeugen seine farbenreichen, von der Seele eines ganzen Künstlers und Menschen erfüllten 4 Bilder: „Stilleben — Varietè — Südlicher Markt — Girgenti“, unter denen letzteres zu den überaus besten Erscheinungen der Gesamtausstellung zu zählen ist. Erfreulich erscheint

## Die Aussperrung im deutschen Baugewerbe beschlossen.

### Wenig Aussicht auf Verständigung.

M. Berlin, 20. Aug. (Funkpruch.) Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat heute in einer Sonder Sitzung beschlossen, am 29. August die Aussperrung in ganz Deutschland in Kraft treten zu lassen. Das Reichsarbeitsministerium hat zwar die Parteien nochmals zu einer Bereinigung am Freitag geladen, doch besteht wenig Aussicht, daß eine Verständigung erzielt wird.

## Braunschweig und der Aufwertungseinspruch.

\* Braunschweig, 20. Aug. (Funkpruch.) Wie das Braunschweigische Staatsministerium mitteilt, hat es in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der übrigen Länder die Auffassung vertreten, daß es der Reichsrat nicht verantwortlich könne, gegen das vom Reichstag beschlossene Gesetz über die Aufwertung Einspruch zu erheben, weil dadurch das ganze zustandgekommene Werk zum Scheitern kommen würde, ohne daß abzusehen sei, ob an seiner Stelle eine bessere Lösung treten würde. Der braunschweigische Vertreter im Reichsrat ist daher angewiesen worden, für den Verzicht des Einspruches zu stimmen.

## Profess Bayerns gegen die Fürsorgepflicht der Länder.

M. München, 20. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die bayerische Regierung hat sich dem Protest Preußens im Reichsrat gegen die Verordnung über die Fürsorgepflicht der Länder angeschlossen.

## Sturmflut in England.

\* London, 20. Aug. (Funkpruch.) Die beiden Städte Cardiff und Swansea in Südwales sind von einer außerordentlich heftigen Sturmflut heimgesucht worden. Das Wasser drang bis in die Mitte der Stadt vor und überschwemmte die Straßen.

## Typhusepidemie in Weiskalen.

M. Berlin, 20. Aug. (Drahtbericht.) Die Morgenblätter melden aus Rheine: Trotz aller Vorichtsmaßnahmen hat die Typhusepidemie auch nach Weiskalen übergegriffen. In Rheine wurden bis gestern abend über 60 Erkrankungen festgestellt. 3 Personen sind bereits gestorben. Man vermutet, daß schlechte Milch die Ursache der Krankheit ist.

Wie der Lokalanzeiger meldet, weiße gestern in Hanau ein Ministerialrat aus dem preussischen Innenministerium und ein hoher Beamter von der Regierung in Kassel, um in Verbindung mit dem Kreisarzt über den Stand der Typhusepidemie und über die gegen die Weiterverbreitung der Suche getroffenen Maßnahmen Erkundigungen einzuziehen.

## Typhuserkrankungen auch in Helzen.

\* Helzen, 20. Aug. (Funkpruch.) Hier wurden mehrere Fälle Paratyphus festgestellt. Nach kreisärztlichem Gutachten sind die Erkrankungen auf den Genuß roher Milch zurückzuführen. Abwehrmaßnahmen sind getroffen worden.

## Runkius Paelli in Berlin.

\* Berlin, 19. August. (Funkpruch.) Der päpstliche Runkius Paelli ist heute vormittag in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich Vertreter der Reichsregierung zum Empfang eingefunden.

## Tages-Anzeiger.

(Wiedererlebe im Vaterland.)  
Freitag, 21. August.  
Operette im Konzerthaus: Ein Walzertraum, 3/8 Uhr.  
Stadtgarten: Konzert des Musikvereins, 8—1/2 Uhr.  
Kaffeeklubs: Tanz.  
Welt-Kino: Achana Kurve. Tommas abenteuerliche Brautfahrt.  
Gärtner Baum: Täglich Konzert im Kaffee und Erbschöck.

Max Arnold, der immer mehr zu hoher Reife und Geschlossenheit emporsteigt. Ein farbig schillernder Ektatiker ist Hans Warrmann, dessen Stilleben lebendig geformt sind, während ein Traumenakt durch Verzeichnung auffällt. Daß Paul Klee sich unentwegt in kunstgewerblichen Spielereien ergötzt und diese anspruchslos, mäßig und Aquarelle nennt, ist nun einmal nicht mehr verwunderlich. Klee ist an einer Sackgasse angelangt, aus der nur Umkehr ins Zurück führen kann. Angenehm fällt Walter Schulz-Matzen auf, so bildakt mit einem fein gemalten Stilleben „Gammeldamm“, die in sonderer Beachtung verdient ferner Elisabeth Kopp, die in ganzheitlichen Naturgenüssen ihren Sinn für farbig bewegte Kompositionen zeigt. Julius Schüle in erweist sich als ein letzter Genosse von Paris beeinflusster Landschaft, während Karl Meise, ein professionell von gestern stehend, aus der Unfertigkeit (Nolde) herausgefunden hat. Auch Jan Deltjen-Jabberberg (Armenienburg) ist noch befangen in einer Art pathologischer Armenienmalerei, die schon überlebt empfunden wird. Der ausgesprochene Graphiker Hugo Troendle kann in den farbigen Schattierungen seiner Delibilder den Schwarz-Weiß-Maler nicht vorzuziehen, ein positivem eigenpersönlichem Sinne, aber auch in negativen Sinne zum Schaden des Gesamteindrucks.

Die Plastik ist mit etwa 2 Duzend Namen quateratio vertreten. Auch hier ist der Weg aus dem Experimentieren im Gefühlsüberhang einer überhöhten Zeit zur Beherrschung von Form und Inhalt beschritten. Leben und Entwicklung, kein Verdrängen, sondern Exzentrizität, sondern geundeter Sinn fürs Wesentliche, getragen von starkem Temperament und recht anschaulichem Können.

Zu den Verführten gehört Karl Knappe, der in mühsamer standener alter gotischer Kunst zeitgenössische Karikaturen produziert — Porträtbüsten (Bronze) und eine Nieta (Holz) —, die aber nichts von dem herben Ernst der Alten in sich tragen, sondern höchstens vom Lachen reizen. Jenen Ernst vermissen wir bei Fritz Koeck, dessen Organe (Bronze, Köpfe und Körper) erdenhaft ins Große gewachsen erscheinen und diese Größe vergrößert, wie sie strahlen. Auch Karl Wiberer ist echt gewachsen schwer, wie naturalistisch und dennoch von stilistischem Sinn erfüllt, wie seinem „Lo als Bierrot“. Dieses Formgefühl äußert sich auch in den feingliedrigen Mädchenatmen Ernesto de Floris. Wohlwollend schwer und voll Brunnst wirkt die Holplastik von Josef Henze, man. Hervorgehoben sei der Westfale Bernhard Bielefeld, in der Münchener Atmosphäre emporgewachsen und heimlich geworden, dessen Bronze Köpfe viel kräftiger werden, ebenso Maria Adama, Fritz Claus, Alexander Fischer (keine Terrakotten), nicht zu vergessen Silvio Lampe und Wolfgang Prinzau, die in der Gegend von Verleburg.

Noch sind der Namen viele, die Anspruch hätten auf Erwähnung, weil sie innere Kraft und Fruchtbarkeit in sich haben. Denn dies ist das Kennzeichen der Münchener Neuen Sezession, daß es zur Manier erkranktes Epigonenium in ihren Reihen duldet. Es ist die der Profile mannigfaltige, starke und schwache, laut Hingebend und still verträumte, aber es sind doch Profile, aus denen, wenn diese Zeit erfüllt sein wird, die künstlerische Persönlichkeit hervortreten kann. Und darum glauben wir an die Sendung der Münchener Neuen Sezession in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Kunst.

Dr. Eduard Schwarz.





Geschäftsaufsicht über die „Aga“-Werke.

Bildung des Gläubigerausschusses. — Die Lieferanten kündigen ihre Lieferungen. — Die Materiallieferungen gehen fort. — Des Beschlusses erleidet keine Störung. — Ruhige Abwicklung der Forderungen Bedingung.

Drahtmeldungen.

Zur Frage der Frachtermäßigung für Steintohlen. — Seit einiger Zeit gehen Gerüchte herum, wonach mit der bevorstehenden Ermäßigung der Frachttarife für deutsche Steintohlen zu rechnen sei.

Wirtschaftspolitik der Kohlenbergwerke.

Die Kohlenbergwerke haben ihre Forderungen gegenüber dem Reichsministerium für Wirtschaftsaufsicht zu stellen. — Die Kohlenbergwerke haben ihre Forderungen gegenüber dem Reichsministerium für Wirtschaftsaufsicht zu stellen.

Zur Wiedereinführung der Samstagbörse.

Die Deutsche Bankbeamtenvereinigung hat er im Hinblick auf die Wiedereinführung der Samstagbörse beim Börsenrat den Antrag gestellt, die Börsenzeit auf 1 1/2 Stunden herabzusetzen.

Liquidationen im Jakob-Michael-Konzern.

Die heutige a. G. B. der Banerischen Betriebs A. G. in München hat die Liquidation des Unternehmens. — Die heutige a. G. B. der Banerischen Betriebs A. G. in München hat die Liquidation des Unternehmens.

An Stelle der ausgeschiedenen Herren Rühm und Dr. Saloschin wurden neu gewählt der Kaufmann Koratowski und der Kaufmann Bringmann, beide aus Berlin.

In der a. G. B. der „Mewag“ Elektromotorenwerke A. G. in München wurde ebenfalls der Jahresabschluss für 1924 einstimmig genehmigt und beschlossen, den bei einem A. K. von 94 800 R. M. entfallenden Verlust in Höhe von 51 423 R. M. vorzutragen.

Die o. G. B. der „Bis“ A. G. für Motorenbau in München genehmigte die Regularien für das Geschäftsjahr 1924. — Die o. G. B. der „Bis“ A. G. für Motorenbau in München genehmigte die Regularien für das Geschäftsjahr 1924.

Wie wir erfahren, hat vor kurzem eine Gesellschaftsversammlung der Betriebsgemeinschaft Radlet-Franken G. m. b. H. in der beabsichtigt die Rhein-Main-Donau A. G. und das Großkraftwerk Franken A. G. beteiligt sind, stattgefunden.

Die G. B. der Seidenhaus Haimann A. G. in München beschloß die Umstellung des A. K. auf 250 000 R. M.

Aus dem Vorjahr wird gemeldet, daß die Anleihe der Stadt München bei dem Bankhaus Harris Forbes u. Co. in einer Höhe von etwa 8,7 Millionen Dollars bei einer 7prozentigen Verzinsung aufgelegt werden soll.

Wie wir erfahren, gehört zu den Gläubigern der in Zahlungsunfähigkeit befindlichen Adiner Bankfirma Baumgarten u. Meier auch die deutsche Verkehrsbank, Zweigstelle Köln.

Zur Abstoßung des Aktienpakets der Halberstadt-Blantenburger-Eisenbahn-Gesellschaft durch den Lothringer Konzern erzählt der „Hannoversche Kurier“, daß es sich dabei um einen Posten von nur 5 Millionen und nicht wie fälschlich von anderer Seite mitgeteilt wurde, um eine solche von 5 1/2 Millionen R. M. handelt.

Die G. B. der Seidenhaus Haimann A. G. in München beschloß die Umstellung des A. K. auf 250 000 R. M.

Wie wir erfahren, gehört zu den Gläubigern der in Zahlungsunfähigkeit befindlichen Adiner Bankfirma Baumgarten u. Meier auch die deutsche Verkehrsbank, Zweigstelle Köln.

Zur Abstoßung des Aktienpakets der Halberstadt-Blantenburger-Eisenbahn-Gesellschaft durch den Lothringer Konzern erzählt der „Hannoversche Kurier“, daß es sich dabei um einen Posten von nur 5 Millionen und nicht wie fälschlich von anderer Seite mitgeteilt wurde, um eine solche von 5 1/2 Millionen R. M. handelt.

Die G. B. der Seidenhaus Haimann A. G. in München beschloß die Umstellung des A. K. auf 250 000 R. M.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren. — N. Mannheim, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Produktenbörse. An der Börse war die Grundstimmung fest, das Geschäft verlief jedoch sehr ruhig.

30 Pfg., Äpfel 14 Pfg., Frühweizen 19—20 Pfg., Anfuhr mit teilmäßig, Abjag flodend.

Stuttgart, 20. Aug. (Eig. Drahtb.) Landesproduktionsbörse. Weizen 25—27, Sommergerste 24—26,50, Roggen 21,50—22,50, Hafer 17—22, Weizenmehl 41,50—42,50, Brotmehl 34,50—36,50, Kleie 12 bis 12,50, Weizenheu 5,50—6,50, Kleeheu 6,50—7,50, Stroh 4—5,60 M.

Nürnberg, 20. Aug. (Eig. Drahtb.) Hopfenmarkt. Zufuhr 20 Ballen, Umsatz 50 Ballen, Preis für Hallertauer 130—240, Markthopfen 130—240, Tetinanger 395—425 R. M. Tendenz: Für neue Ware Preise steigend.

\* Magdeburg, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Termine für weißen Zucker exkl. Sad frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto. August 16—16,40, September 16—16,40, Oktober 15,80—15,90, November 15,55—15,65, Dezember 15,65—15,75, Januar 15,65—15,75, Februar 15,90—16, März 16—16,10. Tendenz ruhig.

Hamburg, 20. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee Der Markt war ruhig, die Nachfrage des Bedarfsgeschäftes weiter gut, namentlich für gute und feine Qualitäten.

\* Hamburg, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Kaffeeterminnotierungen. (5 1/2 Uhr.) Basis Superior Santos: März 87,75 R, 87,25 G; Mai 85,75 R, 85,25 G; September 89 R, 88,75 G; Dezember 94,50 R, 94 G. Tendenz ruhig.

\* Bremen, 20. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Baumwollterminnotierungen. (Bremer Verein für Terminhandel) für 1 engl. Pfd. nordamerikanische middling, nicht unter low middling in Dollarcents. Sept. 25,09 R, Okt. 24,70 R, Dez. 24,95 G, 25 R, Jan. 24,89 G, 24,90 R, März 25,02 G, 25,03 R, Mai 25,25 G, 25,22 R, Juli 25,33 G, 25,40 R. Tendenz still.

Vohmarkt. — N. Mannheim, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Viehmarkt. Zum heutigen Kleinviehmarkt waren zugeführt und wurden per 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 105 Kälber 48—55, 6 Schafe 36 bis 54, 56 Schweine 74—92, 930 Ferkel und Läufer 18—55 R. M. pro Stück. Marktverlauf: Mit Schweinen und Schafen langsam; Schweine ausverkauft; mit Kälbern mittelmäßig, ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Berthelm, 20. August. Schweinemarkt. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 109 Milchschweine und 12 Käufer aufgetrieben. Die Preise stellten sich für Milchschweine auf 70—85 Mark, für Käufer auf 120—140 Mark für das Paar.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 18. August. Auftrieb: 27 Ochsen, 13 Ferkel, 21 Kälber, 9 Rinder, 65 Kälber und 222 Schweine. Es galten Ochsen 56—58, Ferkel 52—56, Kälber 56—58, Kälber 80 bis 84, Schweine 90—94 pro Zentner Lebendgewicht.

Viehmarkt in Mühlheim vom 17. August. 34 Ochsen, 41 Kälber, und 19 Stück Jungvieh. Man zahlte für Ochsen 500—700, für kleinere 350—450, für Kälber 420—650 Mark, für Kalbinnen 500—750. Das übrige Jungvieh kostete 200—320 Mark. Der Verkehr war mittelmäßig.

Stuttgart, 20. Aug. (Eig. Drahtb.) Schlachtviehmarkt. Es waren zugeführt und wurden per 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 30 Ochsen 54—58, 23 Bullen und 160 Jungbullen 54—57, 159 Jungkinder 60—64, 28 Kälber 33—44, 735 Kälber 80—89, 902 Schweine 96—97, 6 Weidemastschafe 85—88 M. Marktverlauf: Bei Kälbern lebhaft, sonst langsam.

Metalle. — Forchheimer Edelmetallpreise, vom 20. August. Gold 2800—2812 bis 2814, Silber 96,40—96,90—98,30, Platin 14 62—15,25. Hf. Hamburg, 20. Aug. (Eig. Drahtb.) Metalle. Kupfer, Aug. 129 1/2—129 3/4, Sept. 124 1/4—124 3/4, Okt. 125 1/4—125 3/4, Nov. 127 1/2 bis 127 3/4, Dez. 128—128 1/4, Platin (je Platte) 13,75—14,25; Quecksilber 13 1/2 Geld; Zinn, Aug. 524—530, Sept. 528—530, Okt. 527 bis 528, Nov. 528—532, Dez. 529—533, Jan. 531—533, Jint 74 1/4—75 1/4; Gold (1 Gramm) 2,80—2,82; Silber (1 Kilo) 96 1/2—97 1/2. Die Preise verziehen sich für 100 Kilogramm.

v. D. London, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Metallanfangskurse. Kupfer per Kasse 63 1/2, per 3 Monate 64 1/2, Zinn per Kasse 257 1/2, per 3 Monate 260 1/2, Blei nahe Sicht 38 1/2, entfernte Sicht 37 1/2, Zink nahe Sicht 37, entfernte Sicht 36 1/2.

v. D. London, 20. Aug. (Eig. Drahtb.) Metallanfangskurse. Kupfer per Kasse 63 1/2, per 3 Monate 64, Zinn per Kasse 257, per 3 Monate 259 1/2, Blei nahe Sicht — entfernte Sicht 37 1/2, Zink nahe Sicht 36 15/16, entfernte Sicht 36 7/16.

STATT KARTEN. Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verlust meines guten Gatten, unseres treubesorgten Vaters. Carl Astfalk sprechen wir, im Namen Aller, unsern tiefgefühlten Dank aus. Rosa Astfalk, geb. Schmidt Wera Astfalk Carl Astfalk. B16714

Danksagung. Für die uns anlässlich des Heimranges meiner geliebten Frau, unserer stets treusorgenden Mutter, erwiesene Teilnahme, sowie für die vielen schönen Blumenspendungen sagen wir Allen unsren herzlichsten, innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte und sprechen allen denen, die meiner lieben Frau während ihrer schweren Krankheit in so reichem Maße Hilfe, Trost und Beistand geleistet haben, ebenfalls unsern tiefgefühltesten Dank aus. B16701

Karlsruhe, den 20. August 1925. Waldhornstr. 2, II. Wilhelm Brenneisen und Tochter Emilie.

Der Weg zum Kaiserplatz lohnt sich! Wir liefern Ihnen sämtliche Herren-, Damen- und Burschen-Confection sowie Manufacturwaren zu billigsten Preisen, prima Qualitäten bei strengster Diskretion aufbequeme Teilzahlung Lagerbesuch ohne Kaufzwang Karl Storsberg Kaiserstraße 247, Eingang Leopoldstraße am Kaiserplatz 15738 Schwwestergeschäfte: Saarbrücken, Mannheim, Ludwigshafen, Pforzheim, Elberfeld.

Israelitische Gemeinde. Hauptversammlung Kronenstr. 11 Freitag, den 21. Aug.: Sabbatana 7 Uhr. Samstag, den 22. Aug.: Morgenand. 8.30 u. Schriftlesung 9.30 u. Nachmittagsab. 4 Uhr. Sabbatana 8.15 u. Vertias: Morgenand. 6.45 u. Abendand. 7 Uhr. Israel. Religionsgesellschaft Freitag, den 21. Aug.: Sabbatana 7 Uhr. Samstag, den 22. Aug.: Morgenand. 7.30 u. Nachmittagsab. 5.15 u. Sabbatana 8.15 u. Vertias: Morgenand. 6.15 u. Nachmittagsab. 7 u.

Fahrräder prima Qualität u. funktionstreu bill. Wrelen, sowie Gas- und Hochherde erhalten Sie bei „Ambe“ G. m. b. H., Amalienstr. 37. — Teilszahlung gestattet. — 315806 Reparaturen, Ersatzteile billig.

Bohnen- u. Krautständer Waschtücher, Kissen, Leber Größe zu verkaufen. M. Biron, Albertstr. 13, Bismarckstr. 13. Reparaturen werden schnell befristet. 316690

Wer sich vor Schaden schützen will bediene sich beim Auftreten von Ungeziefer der altbewährten Firma Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer Ettlingerstraße 51, Telefon 2340. Altste, größte u. leistungsfähigste Anstalt am Platze. 1000-fach begutachtete Mittel u. Methoden. Ortsebene Entmottungsanlage, rationelle Wannenverrichtung. Zimmer von Mk. 5.— an. 14881 werden rasch und sauber angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“

Unsere neueste Schöpfung! TAVOLD volles Format mildes Aroma A. M. VECKSTEIN & SOHNE - DRESDEN 6832

